

Niederschrift der Einwohnerversammlung / Bürgerworkshop zur Gestaltung des Quartiersplatzes in der Fliegerhorstsiedlung am 23.06.2021 um 19.00 per Zoom-Videokonferenz

Teilnehmer: Frau Bürgermeisterin Ritzerfeld, Herr Jansen (A60), Herr Nilles (A60), Frau Junge (A66) Herr Ueckert (Planungsgruppe MWM), Herr Finkeldei, Frau Derr, Frau Krause (alle Quartiersmanagement Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen)

Stadtverordnete: Herr Bani-Shoraka, Frau Engelmann, Frau Hennen, Herr Kleinen, Herr Paulus, Herr Ronneberger, Herr Schumacher, Herr Weiler – es fehlte entschuldigt: Frau Hensen

Eine Anwesenheitsliste konnte auf Grund der Durchführung als Videokonferenz nicht geführt werden, insgesamt haben 15 Accounts am Stream teilgenommen, sowohl als Einzelpersonen als auch zu zweit, jeweils etwa zur Hälfte.

Frau Ritzerfeld begrüßte alle Teilnehmenden und zeigte sich erfreut, dass man auf diesem Wege nun ins Gespräch kommen könne. Es stünden eine Reihe von Themen an über die in den nächsten Wochen und Monaten gesprochen werde. Sie bat daher darum, sich heute Abend auf das Thema Gestaltung und Funktion des Quartiersplatzes zu beschränken.

Herr Finkeldei übernahm die Moderation der weiteren Veranstaltung und erläuterte auch die technischen Funktionen und die Möglichkeiten für Teilnehmer sich zu Wort zu melden.

Herr Ueckert stellte anschließend den Werdegang der bisherigen Planungen vor. Die ursprünglichen zwei Entwurfsvarianten seien bereits bei einer Beteiligungsveranstaltung im August 2020 vorgestellt worden und es habe eine Reihe von Rückmeldungen gegeben. Insgesamt ließ sich festhalten, dass in der Bewohnerschaft zwar durchaus das Bewusstsein zur Historie der Siedlung und der Bezug zur NATO-Airbase vorhanden seien, aber eine Gestaltung des Platzes in diese Richtung abgelehnt wurde. Die Variante A „Flugfeld“ werde daher nicht weiter verfolgt, auch zur Gestaltung der Flächen bei Variante B gab es viele Anregungen, man wolle daher gemeinsam eine Variante C entwickeln und die Ausstattungs- und Gestaltungselemente hier abstimmen. Im Vorfeld der Veranstaltung sei an alle 300 Haushalte ein Beteiligungsposter verteilt worden, es habe allerdings lediglich 17 Rückmeldungen gegeben. Ein eindeutiges Meinungsbild lasse sich daraus nicht ablesen, er stellte die Ergebnisse und die eingegangenen Anregungen kurz vor. Anschließend wurden die Teilnehmer aufgerufen Elemente zu kommentieren und eigene Anregungen zu geben. (Die Präsentation ist in Auszügen dieser Niederschrift beigefügt.)

Eine Anwohnerin wünschte sich eine Abgrenzung und einen Sichtschutz des Parkbereichs zur Fahrbahn und der anschließenden Bushaltestelle, z.B. in Form einer Hecke. Eine weitere Wortmeldung gab hierbei zu bedenken, dass die Verkehrssicherheit gewährleistet sein müsse und gerade für die Busse die Einsichtbarkeit immens wichtig sei, damit nicht plötzlich Personen auf die Fahrbahn treten. Ferner müssten sich die Fahrzeuge die aus den beiden Seitenstraßen kommen sowie der Busverkehr gegenseitig gut wahrnehmen können. Seitens Herrn Ueckert wurde klargestellt, dass die Sichtbeziehungen natürlich erhalten bleiben sollen, ein kleiner Schutz könnte aber etwa über eine niedrige Hecke hergestellt werden.

Ein Anwohner stellte die spätere Aufenthaltsfunktion des Platzes in Frage, generell seinen fehlende Parkplätze das dringendere Thema. Frau Ritzerfeld wies darauf hin, dass die Parkplätze eher ein Thema für die weiteren Veranstaltungen seien. Als problematisch wurden von verschiedenen Bewohner*Innen jedoch die hohen Geschwindigkeiten geschildert, dies betreffe sowohl Autos als auch Radfahrer. Diese seien in hoher Zahl dort auf der Radroute unterwegs, auch gegen die Fahrtrichtung der Einbahnstraße, dies führe schon jetzt zu problematischen Situationen, der Platz könnte später überwiegend als Rastplatz von Radfahrern genutzt werden.

Eine andere Wortmeldung erwiderte darauf, dass man die Aufwertung des bisher eher hässlichen Platzes als große Chance sehen sollte. Wenn der Platz später Radfahrer einlade dort eine Rast zu machen sollte man das als Auszeichnung betrachten, einen schönen grünen Platz geschaffen zu haben. Gegen die zu hohen Geschwindigkeiten könnten Fahrbahnschwellen o.Ä. helfen.

Auf eine entsprechende Nachfrage zur Bushaltestelle auf der anderen Seite der Lilienthalallee erklärte Herr Ueckert, dass sich in den Gesprächen mit der WEST Verkehr ergeben habe, dass diese beibehalten werden solle da die Querung der Straße weiterhin insbesondere für Schulkinder als Gefahrenpunkt angesehen werde.

In mehreren Wortmeldungen wurde kontrovers diskutiert, inwieweit der Platz auch ein Treffpunkt für Jugendliche sein könnte, dafür wäre z.B. ein Wetterschutz sinnvoll. Andere Stellungnahmen gaben zu Bedenken, dass dadurch auch Probleme entstehen könnten, bereits jetzt könne man Situationen beobachten wo junge Erwachsene mit Autos zu Treffpunkten kämen, sogar Drogenverkauf aus Fahrzeugen heraus habe man schon beobachten können. Es wurde noch einmal betont, dass eine Einsehbarkeit des Platzes wichtig für die Soziale Kontrolle sei, weiter würden problematische Treffpunkte vor allem dort entstehen wo man mit den Autos parken kann, dies wäre hier dann eher nicht gegeben. In diesem Zusammenhang wurde auch geäußert, dass die Fläche ausreichend beleuchtet sein müsse.

Die Funktion des Platzes wurde in mehreren Wortmeldungen noch einmal thematisiert. Hinsichtlich der Gestaltung des Platzes wurde durch einen Anwohner betont, dass die Akzeptanz sicherlich steige wenn dieser eine Funktion für alle Bewohner der Siedlung habe. Ein Bücherschrank sei zum Beispiel ein Projekt an dem alle teilhaben könnten, ebenso sollte es eine Möglichkeit für Aushänge geben. Eine Sitztreppe wäre sicherlich ein Ort, an dem man zusammen kommen könne. Die Gestaltung des Platzes führe zu einer Aufwertung der gesamten Siedlung, man könne froh sein, dass es dafür über die Städtebauförderung die finanziellen Möglichkeiten gebe. Ein anderer Beitrag stellte dies zunächst in Frage, letztendlich konnte aber in der Diskussion Einvernehmen erzielt werden, dass es grundsätzlich schon positiv sei, dass dieser Platz ansprechend gestaltet werde. Wegen der zentralen Funktion für den ÖPNV biete sich dieser Standort nun auch einmal an. Wichtig sei es, dass der Platz offen für alle Nutzergruppen sei, er dürfe auch nicht mit Einrichtungen überladen werden. Es sei später an den Bewohnern, dann etwas aus den Möglichkeiten zu machen.

Weitere Wortmeldungen bezogen sich darauf, dass eine pflegeleichte Gestaltung bevorzugt werde, es wurde seitens der Verwaltung klargestellt, dass die künftige Pflege durch den städtischen Bauhof erfolge, da die Fläche ja von der Stadt übernommen werde. Die Möglichkeiten von urban gardening wurden erörtert, hier sprach sich eine Anwohnerin für Obstbäume aus.

Herr Ueckert stellte auf eine entsprechende Nachfrage klar, dass durch den Busverkehr eine Gestaltung der Fahrbahn mit Pflaster schwierig sei, da dieses nicht haltbar genug wäre. Das Ziel einer Verkehrsberuhigung ließe sich aber auch auf andere Weise erreichen, so könne man z.B. mit Markierungen arbeiten oder den Asphalt farbig gestalten. Diese Elemente würden alle dazu führen, dass der Autofahrer merke, dass es hier eine besondere Verkehrssituation gebe und in der Regel dann automatisch die Geschwindigkeit senke.

Nachdem vereinzelt der Wunsch nach einem Kiosk oder ähnlichem im Vorfeld geäußert worden war, welcher sicherlich nicht zu realisieren ist wurde stattdessen vorgeschlagen ob nicht ein Verkaufsautomat aufgestellt werden könne z.B. von einem Landwirt. Ein Anwohner wies noch darauf hin genügend Mülleimer vorzusehen, besonders im Bereich der Sitzgelegenheiten.

Zuletzt wurde noch die Gestaltung des Buswartehäuschens diskutiert. Hier wird eine individuelle bauliche Lösung bevorzugt, gerne mit Dach- und/oder Fassadenbegrünung. Eine offene Gestaltung mit viel Glas sei sicherlich optisch schön, biete aber auch wieder Vandalismusgefahr. Es wurde nachgefragt ob hier auch ein Wasserspender berücksichtigt werden könnte.

Durch das Ingenieurbüro MWM wird nun ein neuer Planentwurf erstellt, Herr Ueckert stellte bereits klar, dass man nicht alle Vorschläge berücksichtigen könne, da der Platz begrenzt sei. Es wurde mehrheitlich entschieden, dass kein weiterer Termin notwendig sei. Der neue Entwurf werde auf die Homepage gestellt, dann bestünde Gelegenheit per Mail Kommentare dazu abzugeben oder im Quartiersbüro die Beratung aufzusuchen.



h. f. 50/6.21